



Erschlichene Fahrprüfung

< Nicht mehr auf Papierbögen, sondern per Tablet-Computer legen Fahr Schüler die Theorieprüfung ab



„Im Falle von nachgewiesenen, schwerwiegenden Täuschungsversuchen müsste die charakterliche Eignung überprüft werden.“

Arne Böhne, TÜV Rheinland

Die Führerschein-Mafia

Löhnen statt lernen: Fahr Schüler kaufen sich von Banden die Theorieprüfung – und alle bleiben straffrei

SPICKZETTEL? War vorgestern. Heute haben Fahr Schüler mit Schummelambitionen technische Spionage-Ausrüstung zur Theorieprüfung im Gepäck. Darunter Minikamera, Minisender, Minikopfhörer. Immer öfter werden Prüflinge dabei ertappt, die sich so die zum Bestehen nötigen 100 Punkte ertricksen.

Nicht etwa der beste Kumpel ist dabei Komplize. Organisierte Banden haben den lukrativen Geschäftsweig entdeckt, so Polizei und Prüfer. „In den vier Bundesländern, in denen der TÜV Rheinland die Prüfungen abnimmt, haben wir im Jahr 2017 bei knapp 300 Prüfungen einen Betrug festgestellt“, berichtet Arne Böhne, Geschäftsfeld-

koordinator Führerschein des TÜV Rheinland. Die Fälle traten häufiger in Ballungsräumen auf als in ländlichen Regionen. Und die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen.

Rund 500 bis 1500 Euro sollen Kriminelle für ihre Dienste fordern. Über soziale Netzwerke sind sie leicht erreichbar; oft sprechen sie Schüler, die frisch durchgerasselt sind, direkt vor Ort an. Beim nächsten Prüftermin werden diese mit einer in Knopfloch, Brille oder Armbanduhr versteckten Minikamera ausgerüstet, welche die Fragen vom Bildschirm abfilmt. Die richtigen Antworten gibt's per Kopfhörer aufs Ohr. Die Folge: Auf den Straßen sind künftig noch mehr Autofahrer unterwegs, die von Regeln und potenziellen Gefahren im Verkehr keine Ahnung haben.

Mögliche Gründe fürs Täuschen statt Lernen sehen die TÜV-Experten in Prüfungsangst oder übermäßigem Druck, den sich die Schüler machen. Inzwischen wird die theoretische Führerscheinprüfung in zwölf Sprachen angeboten, auch in Arabisch. Dennoch sei das Sprach- und Verständnisproblem sicherlich eine Hürde.

Trickser, die erwischt werden, müssen keine juristischen Konsequenzen fürchten – das gilt sowohl für die mafiosen Banden als auch die Prüflinge. „Es liegt keine Strafbarkeit etwa wegen Betruges (§ 263 StGB) vor, weil kein Schaden entsteht“, so AUTO BILD-Rechtsexperte Uwe Lenhart. Bei einem Täuschungsversuch gilt die Prüfung lediglich als nicht bestanden. Für eine Wiederholung wird eine Sperrfrist von bis zu sechs Monaten verhängt. Auch Einzelprüfungen sind möglich. Für die Anordnung einer medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) fehle jedoch die rechtliche Grundlage.

Dem TÜV Rheinland reichen die aktuellen Regelungen nicht aus. „Bei schwerwiegenden Täuschungsversuchen müsste die charakterliche Eignung überprüft werden – wie dies auch bei einem erheblichen Verstoß oder wiederholten Verstößen gegen verkehrsrechtliche Bestimmungen möglich ist“, schlägt Führerscheinexperte Böhne vor. Zudem fehle es an einer zentralen Dokumentation im Fahreignungsregister, damit der Bewerber nicht in einem anderen Landkreis einen neuen Antrag stellt. sf



Mit dieser Ausrüstung wurde Ende 2017 ein 36-jähriger Fürther erwischt. Dafür gab's sechs Monate Sperrfrist

FOTOS: POLIZEIPRÄSIDIUM SÜDHESSEN, DIP



SCHREIBEN SIE UNS

Sie wollen uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen? AUTO BILD, Brieffach 55 10, 20350 Hamburg E-Mail: redaktion@autobild.de Stichwort: Führerschein